# Persönliches und Hinweise

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **11 (1950)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Persönliches und Hinweise

Mit Ende des Wintersemesters 1949/50 trat J. Jud von seinem Lehramt an der Universität Zürich zurück, wo er seit 1931 den Lehrstuhl von Louis Gauchat verwaltet hatte. A. Steiger übernahm – mit leicht veränderter Lehrverpflichtung – die cathedra seines älteren Kollegen. Dr. Konrad Huber, der 1947 von der Leitung der Schweizer Schulen in Lima zurücktrat, habilitierte sich als Privatdozent auf Sommersemester 1949 und wurde auf Sommersemester 1950 zum a. o. Professor ernannt. Ihm wurden die italienische Sprachgeschichte, die Mundarten und die Sachgeschichte der schweizerischen alpinen Romania wie die Leitung des romanischen Proseminars anvertraut.

Auf das Sommersemester 1950 hat unser Mitarbeiter Johannes Hubschmid sich für das Fach der romanischen Philologie an der Universität Bern habilitiert.

P. Aebischer, titulaire de la chaire de philologie romane à Lausanne, a accepté l'appel qui lui a été fait par la Faculté des Lettres de l'Université de Genève de se charger des cours de philologie espagnole.

Die von der U.N.E.S.C.O. energisch geförderte zweibändige **Bibliographie linguistique des années 1939–1947**, die alle Sprachen umfaßt (Utrecht/Bruxelles 1949/50) erleichtert der Forschung in höchst willkommener Art den Zugang zu linguistischen Werken und Aufsätzen, deren Titel den Linguisten während des Weltkrieges unbekannt geblieben waren. Als Mitarbeiter hat Dr. Heinrich Schmid (Assistent des romanischen Seminars der Universität Zürich) den schweizerischen Anteil in allen Sektoren sorgfältig und umsichtig betreut. Stichproben ergaben nicht wenige Lücken auf dem Gebiete der in Deutschland 1939–1947 veröffentlichten Arbeiten. Den verdienstvollen Leitern der Bibliographie, Alf Sommerfelt und Christine Mohrmann, sei der Wunsch nahegelegt, diese empfindlichen Lücken in den kommenden Bänden soweit als möglich noch auszufüllen.

Nach fünfjähriger Verantwortung für das *Glossaire des patois de la Suisse romande* hat K. Jaberg, der nach dem Hinschied von Prof. Gauchat die schwere Bürde (1943) «vorübergehend» zu übernehmen sich bereit erklärt hatte, die Leitung unserem Mitarbeiter Ernest Schüle übergeben, der im **51e Rapport annuel de la Rédaction** (1949) seinem verdienten Vorgänger den warmen Dank aller an dem Werk interessierten Linguisten ausspricht. Im letzten Lustrum ist der Redaktionsstab – mit Ausnahme von P. Aebi-

scher – fast völlig erneuert worden; sodann wurde das Glossaire in neue, praktisch eingerichtete Räume nach Bern verlegt; die bei der Abfassung der Wörterbuchartikel maßgeblichen Grundsätze wurden neu durchdacht, und endlich die sachlichen Unterlagen der lexikologischen Materialien stärker ausgebaut (cf. Artikel von W. Egloff in *VRom. 11*, 1 ss.). Endlich hat K. Jaberg den 'Rapport' (cf. *VRom. 8*, 275) durch kurze Besprechung wichtiger frankoprovenzalischer Publikationen bereichert. E. Schüle, der das Verbleiben K. Jabergs in der philologischen Kommission warm begrüßt, vermittelt uns in dem ersten von ihm redigierten Jahresbericht ein lebendiges Bild von der inneren und äußeren Leistung des ihm anvertrauten Unternehmens und seines Mitarbeiterkreises, der sich zusammensetzt aus P. Aebischer, dem die Verwaltung der *Enquête sur les noms de lieux* unterstellt ist, dem ständig am Zentralsitz tätigen A. Desponds und dem seit einem Jahr an der Universität Neuchâtel lehrenden Indogermanisten G. Redard. Eine willkommene Übersicht der im Jahr 1949 erschienenen Arbeiten auf dem gesamten frankoprovenzalischen Gebiete verleiht dem Rapport die Eigenschaft einer regionalen Bibliographie.

Robert Wildhaber hat für das *Schweiz. Archiv für Volkskunde* (als 2.–4. Heft des *ASV* 1949) ein **Sachregister** der ersten 45 Bände veröffentlicht, ein kostbares Arbeitsinstrument für Wort- und Sachforscher, auch für Romanisten, da das *ASV* häufig Artikel über die Bräuche und Wörter der französischen Westschweiz, der Raetoromania, der italienischen Schweiz veröffentlicht hat. Zu beziehen separat: Basel, Fischmarkt 2 (Ges. für schweiz. Volkskunde).

*J. J.*

Die Modern Language Association of America veröffentlichte seit längerer Zeit eine jährliche **American Bibliography** als Heft der *PMLA*, die den Romanisten wohl bekannt ist. Dank einer bemerkenswerten Initiative des Gesellschaftssekretärs, William R. Parker, wird seit 1948 der Versuch gemacht, einen Überblick über die erst in Vorbereitung begriffenen Arbeiten auf dem Gebiete der deutschen, englischen, französischen, italienischen, spanischen, slawischen, ungarischen Philologie zu gewinnen, und zwar nicht nur in Nordamerika, sondern in der Forschung und an den Universitäten der ganzen Welt. (Tatsächlich fehlt Rußland; Polen und Ungarn sind spärlich vertreten. Die Tschechoslovakei ist voll beteiligt.) Dieser der American Bibliography folgende Abschnitt führt den Titel: **Research in Progress**. Der Forscher wird eine solche Übersicht aufs wärmste begrüßen und doch einige Bedenken aussprechen dürfen. Wie lange soll ein angekündigtes Dissertationsthema

für andere Bearbeiter blockiert bleiben, namentlich wenn keine Publikation erfolgt, oder, was für die Forschung gleichbedeutend ist, die in Aussicht gestellte Arbeit – nach ihrer Approbation durch den Referenten – in einer Schublade oder in einem Hochschularchiv endgültig vergraben bleibt? Zwar veröffentlicht der zweite Mitherausgeber des Research in Progress, Robert Graham Sarvyer im Band des Jahres 1949 (p. 96–97) das Ergebnis einer Umfrage bei den Autoren über den Stand ihrer im Band 1948 verzeichneten Arbeiten und zwar unter vier Stichworten: work completed, discontinued (researcher deceased), discontinued (reasons not specified), no information. Indessen bezieht sich das so willkommene Ergebnis dieser Umfrage z. B. auf knapp ein Fünftel der im Jahre 1948 veröffentlichten Titel des Abschnitts: Linguistics of French. Sollte nicht mindestens nach fünf Jahren eine Art Inventar der gedruckten, wie der nicht ausgeführten Dissertationen und Arbeiten veröffentlicht werden, um so gewisse, angeblich besetzte Themata der Forschung wieder freizugeben? Was versteht man genau unter «completed»? Sind sie gedruckt, druckreif oder nur zur Einreichung an der Universität bereit? Für den Forscher zählt indessen nur eine gedruckte Arbeit. – In Spanish Linguistics ist der Anteil Nordamerikas beträchtlich an den 32 angekündigten Arbeiten. Dagegen fehlt bedauerlicherweise jegliche Auskunft über die in Angriff genommenen Untersuchungen in Madrid oder in Buenos Aires. – Die Herausgeber darf man bitten, für alle Abteilungen der Romanic Linguistics den Abschnitt: Linguistische Dissertationen der *Vox Romanica* (z. B. *VRom. 10*, 340) zu konsultieren, wo seit Jahren nicht nur die an den schweizerischen Universitäten behandelten Themata, sondern auch die gedruckten Dissertationen angekündigt werden. – Bei echter internationaler Zusammenarbeit könnte also Research in Progress, für dessen Inangriffnahme wir den Herausgebern wirklichen Dank schulden, zu einem wertvollen Arbeitsinstrument ausgebaut werden. – *J. J.*